

Halberstadt, Domarchiv, Inv.-Nr. BK, T IV, Nr. 474), das zwar eindeutig von den im Pontificale Romano-Germanicum beschriebenen Riten abhängt, darüber hinaus aber einige interessante lokale Eigenheiten bewahrt (z. B. die Büsserkonziliation am Gründonnerstag in Form des bis in die Reformationszeit hinein aufgeführten „Adamsspiels“ bzw. Hinweise auf heute noch vorhandene Schatzstücke des Doms).
H. S.

Michael EMBACH, Der „Codex Hunolstein“ (ca. 1480) und sein Stifter, der Trierer Domdekan Philipp von Hunolstein, Kurtrierisches Jb. 42 (2002) S. 123–144; Andreas HEINZ, Zusätze bei der Feier des Stundengebetes in der Trierer Domliturgie. Das Zeugnis der Hs 414 des Trierer Priesterseminars aus dem Jahre 1480, ebd. S. 145–166; Rüdiger FUCHS, Die Namenslisten auf dem Vorsatzblatt des Codex Hunolstein. Der Klerus des Trierer Domstifts (ca. 1614/1616 bis 1628), ebd. S. 167–197; Ines DICKMANN, Der „Codex Hunolstein“ und die Kölner Buchmalerei in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, ebd. S. 199–207: Diese vier Aufsätze finden sich im Inhaltsverzeichnis des Jb. unter der Rubrik: „Der neu erworbene ‚Codex Hunolstein‘“. Die Hs. (46 Blätter) enthält ein Totenoffizium (neumierte), die sieben Bußpsalmen, die Allerheiligenlitanei in einer spezifischen in Trier üblichen Form, Fürbitten, Benediktionen und Suffragien. Stilistisch gehört die Hs. nach Köln, doch ist sie für die Trierer Domliturgie geschrieben worden. Sie zählt zu den wenigen erhaltenen Hss. der Trierer Dombibliothek. Um sie zu sehen, muß man zur Zeit nicht die Bibliothek des Trierer Priesterseminars besuchen, sondern <http://www.kompetenzzentrum.uni-trier.de/CodexHunolstein/welcome.html>.
E.-D. H.

François DOLBEAU / Joseph LEMARIÉ, Une traduction latine inconnue d'un sermon pseudo-chrysostomien sur le baptême du Christ (CPG 4522), Rev. Ben. 113 (2003) S. 217–234, edieren aus dem Homiliar von San Marco (Venedig, Bibl. Naz. Marciana, III 99, fol. 136^v–138^v) eine lateinische Übersetzung der Johannes Chrysostomos zugeschriebenen Predigt über die Taufe Jesu, die von Leontios von Byzanz († 543/44) oder von seinen Schülern verfaßt wurde. Die hier veröffentlichte Übersetzung, die im 12. Jh. angefertigt wurde, weicht von der 1612 gedruckten griechischen Ausgabe stellenweise ab und nimmt Augustin als Vf. des Sermons in Anspruch.
D. J.

Sinéad O'SULLIVAN, The Image of Adornment in Aldhelm's *De virginitate*: Cyprian and his Influence, Peritia 15 (2001) S. 48–57, unterstreicht, daß Aldhelms Deutung des Schmuckes realiter als verderbliche Last der Frauen und übertragen als Metapher der Jungfräulichkeit auf der Schrift *De habitu virginum* Cyprians von Karthago basiert. Sie ergänzt damit eine frühere Untersuchung, Aldhelm's *De virginitate* – Patristic Pastiche or Innovative Exposition?, Peritia 12 (1998) S. 271–295. – Gegen diese Verankerung von *De virginitate* (MGH Auct. ant. 15) in der patristischen Tradition glaubt G. T. DEMPSEY, Aldhelm